

Ausgangslage

Die meisten PatientInnen leiden während ihres Spitalaufenthalts unter Schmerzen. Die adäquate Linderung und Prävention von Schmerzen und nicht zuletzt die professionelle Begleitung eines Menschen in der Schmerzsituation sind zentrale Pfeiler eines professionellen Schmerzmanagements. Die Qualität des Schmerzmanagements mittels geeigneten Qualitätsindikatoren zuverlässig abzubilden und Verbesserungspotenzial zu erkennen, ist demzufolge ein wichtiger Aspekt.

Zielsetzung

Die Entwicklung eines pragmatischen Messinstrumentes, welches in der Lage ist, Informationen zur Qualität des Schmerzmanagements im Akutspital zu generieren. Parallel zu einer Version für Erwachsene steht auch eine Version für die Pädiatrie zur Verfügung.

Entwicklungsphase

Meilensteine:

- Literaturrecherche zu Qualitätsmessinstrumenten im Bereich Schmerzmanagement
- Konstituierung von interdisziplinären und multiprofessionellen Expertengremien
- Entwicklung von Qualitätskriterien und –indikatoren und entsprechenden Messinstrumenten
- Planung und Durchführung einer Pilotmessung (inkl. qualitativer und quantitativer Tests)
- Evaluation der Pilotmessung und Anpassungen

Qualitätskriterien	Indikatoren
Die Schmerzintensität wird während des Spitalaufenthaltes vermindert bzw. der/die PatientIn wird schmerzfrei.	<ul style="list-style-type: none"> • Schmerzintensität in Ruhe/in Bewegung bei Austritt • Anteil PatientInnen mit höherem Schmerzscore bei Austritt als bei Eintritt • Anteil PatientInnen mit einem Schmerzscore > 3 bei Eintritt, die keine medikamentöse Schmerztherapie während des Spitalaufenthaltes erhalten haben • Schmerzintensität 2 Std. nach Anästhesieende • Anteil PatientInnen mit höherem Schmerzscore bei Austritt als 2 Std. nach Anästhesieende
Die Schmerzlinderung ist eines der Primärziele.	Bewertung der Wartezeiten Schmerzmedikamente Bewertung der Wartezeiten bei der Anpassung der Schmerzbehandlung
Die PatientInnen sind über die Möglichkeiten der Schmerzlinderung informiert und werden gezielt beraten und unterstützt, um ihre Schmerzen einzuschätzen, mitzuteilen und zu beeinflussen.	Anteil Problemscore bei den Fragen: <ul style="list-style-type: none"> • Auf Wichtigkeit der Schmerzbehandlung hingewiesen • Aufforderung sich bei Schmerzen zu melden • Gewünscht häufiger nach Schmerzen gefragt werden • Ausreichend beraten fühlen
Die PatientInnen fühlen sich in der Schmerzsituation ernst genommen.	Anteil Problemscore bei den Fragen: <ul style="list-style-type: none"> • Sich ernst genommen fühlen • Sich unterstützt fühlen
Die PatientInnen sind mit der Schmerzbehandlung zufrieden.	Anteil Problemscore bei den Fragen: <ul style="list-style-type: none"> • Beurteilung der Menge der Schmerzmittel • Insgesamt zufrieden mit der Schmerzbehandlung

Messinstrumente



Pilotmessung

- Es haben 10 Spitäler unterschiedlicher Grösse aus den Kantonen Zürich, Aargau und Solothurn teilgenommen.
- Datenerhebung während 2 Monaten (Oktober – Dezember 2010) n = 6275 (5561 erwachsene PatientInnen, 717 Kinder)
- Rücklaufquote Patientenfragebogen 42%; Rücklaufquote Mitarbeiterbefragung 55%.

Ergebnisse

- Die Daten vermögen Stärken und Schwächen des Schmerzmanagements aufzuzeigen und liefern damit gezielte Hinweise zu möglichem Verbesserungspotenzial.
- Mit den generierten Daten lassen sich weitere Analysen für spezifische Patientengruppen durchführen. Beispielsweise PatientInnen mit chronischen Schmerzen oder PatientInnen eines spezifischen Fachgebietes wie der Onkologie oder Rheumatologie.
- Die Ergebnisse der Mitarbeiterbefragung können Wissensdefizite gut identifizieren und bieten eine gute Grundlage, um gezielte Weiterbildungsangebote zu entwickeln.
- Die Ergebnisse der statistischen Analysen attestieren dem Patientenfragebogen gute psychometrischen Eigenschaften.

Schlussfolgerungen

- In der Schweiz steht den den Spitälern erstmals ein pragmatisches, modulares und überprüftes Messinstrumentarium zur Verfügung, welches wertvolle Informationen zur Qualität des Schmerzmanagements liefert.